



kommunikation  
ereignis  
& kontakt

# lust

5 Katholische Kirche und Sex

8 Lust wollen. Von der Liebe zur Wollust

12 Kirchenferne.  
Keine Lust auf Kirche?!

14 Lust auf Zülpich

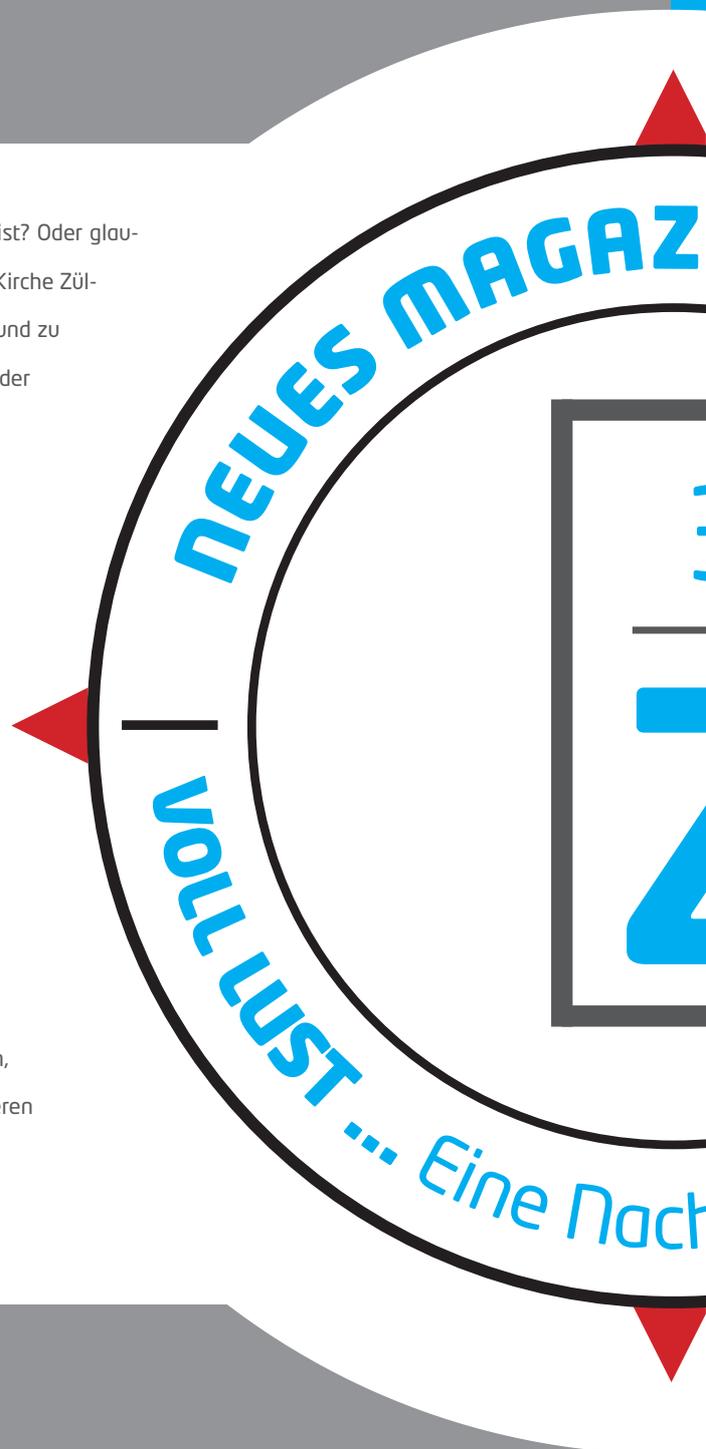
# WAGEN SIE EIN EXPERIMENT MIT UNS

Glauben Sie, dass Glaube vielleicht doch noch zu was nütze ist? Oder glauben Sie, dass Glaube zu gar nichts nütze ist? Die Katholische Kirche Zülpich geht mit diesem Magazin auf die Straße, in alle Häuser und zu Ihnen und möchte die Kernthemen von Glaube und Kirche wieder in aller Munde oder zumindest in aller Köpfe bringen.

In dieser ersten Ausgabe des Magazins steht das Thema „Lust“ im Vordergrund. Was macht eigentlich heute noch Lust? Wer hat Lust oder auch Unlust an Glaube und Kirche? Warum passen gerade Sexualität und Kirche für die meisten so gar nicht zusammen? Was denken Sie in Zülpich über katholischen Sex? Warum ist Sex und insbesondere Wollust immer noch das „Schwarze Schaf“ in unserer christlich geprägten Gesellschaft? Wer hat noch Lust auf Zülpich? Welche Orte, auch neben dem regionalen Großereignis der Landesgartenschau, sind Lustorte in und rund um Zülpich?

Diesen Fragen wollen wir in dieser Ausgabe des Magazins in ersten Ansätzen nachgehen. Wir wollen zum Andenken, zum Nachdenken, zum Weiterdenken und zum Kommunizieren anregen.

Vanessa Sinzig



# INHALT

Magazin ab 27. Mai

3

7

kommunikation  
ereignis  
kontakt

Nacht im Museum 27. Juni

5 KATHOLISCHE KIRCHE UND SEX

8 LUST WOLLEN. VON DER  
LIEBE ZUR WOLLUST

12 KIRCHENFERNE. KEINE LUST  
AUF KIRCHE?!

14 LUST AUF ZÜLPICH

16 ICH HABE LUST ...

17 LUST AUF MEINUNG. NUR  
NICHT ÖFFENTLICH

18 IM NÄCHSTEN HEFT



Jan Pütz

# ***Katholische Kirche und Sex***

*„Die Unterscheidung  
nach natürlicher und künstlicher Verhütung  
ist auch irgendwie künstlich.  
Ich fürchte das versteht niemand mehr.“*

Bischof Dr. Stefan Ackermann



## *Leidenschaft und gerade Lust schließen Katholisch- sein nicht kategorisch aus, sondern vielmehr mit ein.*

„Die Unterscheidung nach natürlicher, künstlicher Verhütung ist auch irgendwie künstlich. Ich fürchte das

verstehen niemand mehr“ so der Trierer Bischof Dr. Stefan Ackermann. Mit klaren Worten nahm der Trierer Bischof in einem Interview mit der „Allgemeinen Zeitung“ Stellung zu den Ergebnissen der Vatikan-Umfrage unter den Katholiken in Deutschland.

Papst Franziskus hatte in Vorbereitung auf eine Bischofssynode zum Thema Familie weltweit die Bistümer aufgerufen, eine solche Umfrage durchzuführen. Sehr deutlich hatten die Katholiken in Deutschland in Fragen der Sexualethik der katholischen Kirche eine Praxisferne attestiert. In der Zusammenfassung der Umfrageergebnisse im Erzbistum Köln heißt es: „Die Menschen empfinden die kirchliche Lehre in diesem Kontext eher als Fremdbestimmung im persönlichsten Bereich ihres Lebens und gehen in der Lebenspraxis und der Sexualmoral eigene Wege.“

Auch für junge Menschen ist die Haltung der Kirche in Fragen der Sexualethik unverständlich. „Besonders das Verbot von Kondomen, die auch die Verbreitung von HIV und anderen Erkrankungen verhindern, wird nicht akzeptiert. Durch die für viele Jugendliche unverständliche Haltung der Kirche zu diesen Fragen, werden die Kirche und ihre Mitarbeiter/-innen kaum mehr als kompetente



Gesprächspartnerin wahrgenommen“, so die Ergebnisse der Befragungen in der Kölner Diözese. Nach Ansicht von Bischof Ackermann muss die Kirche hier näher an der Lebenswirklichkeit der Menschen anknüpfen. „Wir müssen das Verantwortungsbewusstsein der Menschen stärken, ihre Gewissensentscheidung dann aber auch respektieren.“ So ist es für Bischof Ackermann auch nicht mehr zeitgemäß, eine neue Ehe nach einer Scheidung als andauernde Todsünde anzusehen und Wiederverheirateten keine Möglichkeit zu eröffnen, jemals wieder zu den Sakramenten zugelassen zu werden. „Wir müssen neue Wege finden, um auf der Höhe der Zeit zu sein und Orientierung zu vermitteln.“ Es gelte der Grundsatz: „Wenn eine kirchliche Lehre in der Breite auf Dauer nicht angenommen wird, dann muss man über die Lehre nachdenken.“

Auch zu diesem Thema hatten die Katholiken im Erzbistum Köln sich, im Rahmen der Umfrage des Vatikans, klar geäußert. Im Ergebnis wird von der katholischen Kirche im Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen ein barmherziger Umgang gefordert. Bei der Frage im Umgang von Kirche mit homosexuellen Paaren haben die Katholiken im Kölner Bistum ebenso eine klare Vorstellung. „Die Christen vor Ort und viele Seelsorger und pastoralen Dienste drängen nach einer pastoralen, menschlichen Lösung, damit homosexuelle Paare mit oder ohne eingetragene Partnerschaft in den Gemeinden anerkannt werden können.“ Bereits im Sommer des vergangenen Jahres hatte Papst Franziskus mit einer wertfreien Aussage zum Umgang mit homosexuellen Menschen internationale Beachtung gefunden. In einem Interview äußerte er: „Wenn jemand Gott mit gutem Willen sucht, wer bin ich, dass ich urteile?“ ♦



Vanessa Sinzig

*LUST wollen*

# *VON DER LIEBE ZUR WOLLUST*

„Liebe erhält den Applaus der ganzen Welt. Wollust ist etwas, [...] wofür man sich schämt“. So schreibt der britische Philosoph Simon Blackburn im Vorwort seines Essays zur Wollust. Wollust sei in Verruf geraten. Wollust sei „das schwarze Schaf“ und eigentlich, wenn man dem deutschen Untertitel glauben darf, doch die schönste Todsünde.

Aber wie kann eine Todsünde schön sein? Warum ist Wollust überhaupt so verpönt? Warum schämen wir uns heute in unserer doch so aufgeklärten Welt, wenn es um unsere Sexualität geht? Warum ist Sex vielleicht doch nicht einfach die schönste Nebensache der Welt? Warum ist Sexualität etwas Ekelhaftes und in unserer christlich geprägten Kultur immer noch etwas Unmoralisches? Diesen Fragen geht Black-



burn in seinem Essay mit viel Witz, philosophischem Fachwissen und mit Ausblicken in evolutionspsychologische Hintergründe unseres menschlichen Wesens nach. Sexualität begegnet dem Menschen doch überall gerade in unserer Medienwelt. Da räkelt sich halb nackt eine Frau im nächstbesten Musikvideo. Da sieht man nackte Brüste bereits im Mittagsmagazin eines Senders im privaten Fernsehprogramm. Und bei den Primetime Highlights darf Sex nicht fehlen. Sex sells. Demnach ist Sex heutzutage überall. Ist also doch alles ok?

Laut Blackburn ist Sex immer noch ein tabuisiertes Thema und seine Instrumentalisierung reiner Ausdruck dieses Tabus. Gerade die fast schon inflationäre Verwendung der Sexualität in unserer Welt des Konsums zeige nach Blackburn, wie prüde und tabuisierend wir

## *Wollust ist überlebensnotwendig,*

dem Thema Sexualität gegenüber stünden. Blackburn sieht die Gründe dafür nicht direkt in moralischen Institutionen wie der Kirche, sondern er sucht und findet einen Initiator für die Verdammung der Wollust als Todsünde in Augustinus. Auf diesen Kirchenvater gehe die „Dämonisierung der Wollust“ zurück. Blackburn will die Wollust, die er als „die Vorfreude auf sexuelle Aktivität“ sieht, wieder in das rechte Licht rücken. Sie vom Mantel der Sünde, den Augustinus ihr umgeworfen hat, wieder befreien. Wollust sei überlebensnotwendig, da wir ohne sie nicht existieren würden. Wollust sei genauso wenig zu kritisieren wie Hunger, nur weil sie ihre Grenzen überschreiten könne. So werde der Hunger ja auch nicht angefeindet, nur weil er zu Völlerei oder der Durst zur Trunksucht führen könne.

Auch der schweizer Sexualpsychologe Claus Buddeberg stellt klar heraus, dass Sexualität ein Teil der gesamten menschlichen Persönlichkeit ausmache und zum einen Spiegelbilder der eigenen Persönlichkeit und zum anderen eben Bühne für gesellschaftliche Einflüsse sein könne. Buddeberg spricht sich deutlich dafür aus, dass in Partnerschaft Raum sein muss auch über sexu-

elle Phantasien und Vorstellungen offen reden zu können. In einem Interview mit dem schweizer Wochenmagazin „Weltwoche“ sagte er: „Die meisten Ehepaare reden tatsächlich nicht in angemessener Weise über ihr Sexualeben. Wenn doch, dann meist in vorwurfsvollem Ton. Da kommen schnell sämtliche ungeklärten Dinge aus der Beziehungsmottenkiste zur Sprache. Das lässt die Chance, die Probleme konstruktiv zu klären, schwinden.“ Claus Buddeberg sieht die Gefahr, dass sexuelle Vorstellungen dann an Orten außerhalb der Beziehung ausgelebt werden und so der Fortbestand einer Beziehung elementar gefährdet werden kann. ♦

*da wir ohne sie  
nicht existieren würden.*

besprochener Buchtitel:

Simon Blackburn,  
Wollust: Die schönste Todsünde  
Verlag Wagenbach 2008  
ISBN-10: 3803126010



Zhoch3: Herr Dr. Henseler, was hat Sie von der Kirche entfernt?

*DR. HENSELER: So genau kann ich es gar nicht sagen. Ich glaube, mir fehlt ein wenig der Glaube, schlicht und ergreifend.*

Zhoch3: Hat es vielleicht auch etwas mit Ihrem Beruf zu tun?

*DR. HENSELER: Ich bin sehr naturwissenschaftlich orientiert. Meiner Meinung nach gibt es, ich will nicht sagen, einen „Widerspruch“, aber wenn man alle Sachen hinterfragt und Erklärungen haben will, dann ist es natürlich mit dem Glauben, wie es schon im Worte steckt, schwierig.*

Zhoch3: Gab es bestimmte Gründe, die dafür ausschlaggebend wa-

ren, weshalb Ihnen die Kirche nicht mehr gefiel, oder gab es etwas, womit Sie nicht einverstanden waren?

*SASKIA FRANZEN: Das war, denke ich, persönlich eher dieser Wandel der Zeit, der da mitgespielt hat. Ich gebe zu, früher, da war das normal, dass ich entweder sonntags oder samstagabends in die Kirche gegangen bin. Mein Vater macht das immer noch. Aber dann kamen Hobbys dazu, Freunde etc. und dann war es bei uns so, dass in der Kirche immer mehr Messen weggefallen sind. Mittlerweile ist es sogar soweit gekommen, dass an Weihnachten die Messen sehr rar gesät sind. Das heißt für mich, 2013 war das allererste Jahr, in dem*



# Kirchenferne. Ein Interview mit S Keine Lust auf Kir

Zhoch3: Gibt es grundsätzliche Dinge, die Sie an der Kirche stören?

*SASKIA FRANZEN: Mich hat es in den früheren Jahren gestört, dass Frauen in der Kirche weniger berücksichtigt wurden. Mittlerweile habe ich diesen Teil beispielsweise eher akzeptiert.*

*Was mich manchmal stört, wirklich, dass sehr viel zurück gefahren wird, gerade in ländlichen Regionen wird viel zurückgenommen. Das kann ich sagen, weil ich selbst erlebe, dass dort der kirchliche Glaube sehr fest verankert ist und trotzdem wird weiter zurückgefahren. – Aber viele Denkweisen könnten mal überdacht werden. Trotzdem ist das aber für mich auch kein Grund, der Kirche den Rücken zu kehren.*

Zhoch3: Haben Sie ein bestimmtes Bild von der Kirche, oder berührt Sie das nicht, läuft Kirche einfach an Ihnen vorbei?

*DR. HENSELER: Ein Bild habe ich schon. Ich finde, dass die Kirche auf kommunaler, auf regionaler Ebene sehr viel Gutes tut. Einfach auch da ist, für die Leute, die glauben. Damit diese einen Ort haben, einen Ort zum Austausch. Die Kirche ist sehr hilfreich, auch als Träger vieler Einrichtungen, die dem Gemeinwohl zu Gute kommen. Überregional oder wenn man die Kirche jetzt als Institution sieht, ist sie eher etwas negativ beleumdet; im Moment. Protz und Prunk, auch die etwas rückständigen Ansichten gehen so ein wenig am*

ich an Heiligabend keine Messe besucht habe. Das war für mich tatsächlich ein ganz seltsames Gefühl, Weihnachten zu feiern, ohne in der Kirche gewesen zu sein, ein Weihnachtsfest zu feiern, ohne das eigentlich wirklich Wichtige mitgemacht zu haben.

**Zhoch3:** Gab es ein besonderes Erlebnis, oder waren es mehrere „Mosaiksteinchen“, die Sie von der Kirche entfernt haben?

**DR. HENSELER:** Nun ja, da spielen mehrere Faktoren eine Rolle, wie zum Beispiel das Elternhaus. Meine Eltern sind beide katholisch, aber sie waren eben selber auch keine großen Kirchgänger. Mein Vater und ich sind ähnlich gestrickt. Er ist auch eher jemand, der

naturwissenschaftlich orientiert ist. Meine Mutter ist da eher neutral, geht schon mal zur Kirche, ist aber keine regelmäßige Kirchgängerin. Und wenn dann auch noch mein persönliches Interesse etwas fehlt und vom Elternhaus nicht viel Input kommt, dann ist das so.

**Zhoch3:** Was müsste passieren, damit Sie die Nähe zur Kirche wieder suchen würden?

**DR. HENSELER:** Ich sähe und sehe für mich da keinen Bedarf. Ich denke, ich führe ein christliches Leben, wie auch immer man das definieren mag. Ich glaube halt so in dem Sinne nicht. Dann sehe ich für mich auch nicht das Bedürfnis, in die Kirche zu gehen.



mit Saskia Franzen und Dr. Wolfgang Henseler aus Zülpich

von Winfried H. de Bruin

# Kirche?!



Weltgeschehen vorbei oder hinken hinterher. Was unter anderen zum Beispiel die Verhütung oder die Frauenrolle angeht. Es ist einfach nicht mehr zeitgemäß. Damit kann ich mich nicht so ganz identifizieren. Ab und zu bin ich auch in der Kirche. Es sind viele alte Leute, die ich dann dort sehe. Klar, das sind die, die noch stark in ihrem Glauben verhaftet sind, sie brauchen ja auch einen Ort, wo sie diesen Glauben leben können. Deswegen finde ich, die Kirche hat absolut eine Berechtigung im kommunalen Bereich, im Dorf, in der Stadt, dass die Leute, die glauben, auch irgendwo hingehen können.

**Zhoch3:** Hätten Sie Denkansätze zu Lösungsmöglichkeiten, wie die

**Kirche wieder attraktiver werden könnte?**

**SASKIA FRANZEN:** Gerade in der heutigen Zeit, wäre u. a. die Abschaffung des Zölibates interessant. Das würde vielleicht auch viele andere Dinge, die negativ in den Schlagzeilen standen, möglicherweise lösen oder vereinfachen. Oder die Auflockerung der Messe, ohne dass man gleich alles über den Haufen werfen muss. Eine verstärkte Einbindung der Jugendlichen wäre auch ein kleiner Schritt. Oder: In den letzten fünf Jahren gibt wieder viele Kinder Effelsberger Höhengebiet. Die Chance bietet sich an und es wäre unklug, sie nicht zu ergreifen, wie in vielen anderen Bereichen auch. ♦

Vielen Dank für das Gespräch.



# Lust auf ZülpICH ...

Sucht man in Zülpich ein schönes Plätzchen und einen entspannenden Ort, wird man vor allem schnell entlang des Rotbachs fündig. Neben wunderschönen mit Löwenzahn gesprenkelten Wiesen und Obstbäumen in Niederelvenich, findet man einen schönen Spazierpfad in Oberelvenich, der zum Haus Bollheim führt. Dort erwarten die Besucher im hauseigenen Hofladen allerlei gesunde Lebensmittel aus biologischem Anbau, die die Lust an der Gesunden Küche wecken und den Bezug zu Lebensmitteln und deren Erzeugung fördern.

Auch in Nemmenich lohnt es sich dem Rotbach zu folgen. Dort trifft man auf das Haus Laufenberg, eine Wasserburg, in dessen Burggraben Otter zu finden sind, die sich gar nicht scheu am Ufer blicken

lassen. Schlendert man von dort aus weiter Richtung Zülpich, hat man einen wunderschönen Blick auf Zülpich im Tal. Der Zülpicher See lädt bei diesem Blick ins Tal zum Verweilen und Seele baumeln lassen ein. Für diejenigen, die den Zülpicher See schon gut kennen, empfiehlt sich ein Ausflug nach Füssenich. Der dort durch den Braunkohleabbau entstandene Nefelsee, ist noch ganz und gar unberührt und beherbergt Enten, Schwäne und andere Wasservögel. Entlang des Sees können Besucher den Schöpfungspfad des St. Nikolaus Stifts aus Füssenich erleben. Auch das Schulgelände des Stifts hat mit einer „normalen“ Schule nicht viel zu tun und macht Lust auf Natur und lädt zum Besuch und entspannen ein. ♦







# Ich habe Lust ...

Ein Kommentar von Vanessa Sinzig

**Ich habe Lust** auf eine Kirche, die sich den Menschen selbstlos anbietet und nicht auf eine Kirche, in der, als moralische Instanz, so einiges unmoralisch erscheint und auch ist.

Ich habe Lust auf eine Kirche, die mich auf meiner Antworthsuche begleitet und nicht auf eine Kirche, die scheinbar immer Antworten gibt, obwohl ich keine Fragen gestellt habe.

Ich habe Lust auf eine Kirche, die sich als Kirche auf ihre Kernkompetenzen besinnt und offen für die Menschen ist, die suchend sind

und nicht auf eine Kirche, die Menschen zurückweist und abschreckt.

Ich habe Lust auf eine Kirche, die Menschen unterstützt in Verantwortung Partnerschaft zu leben und nicht auf eine Kirche, die festlegt, was eine gute Partnerschaft ist.

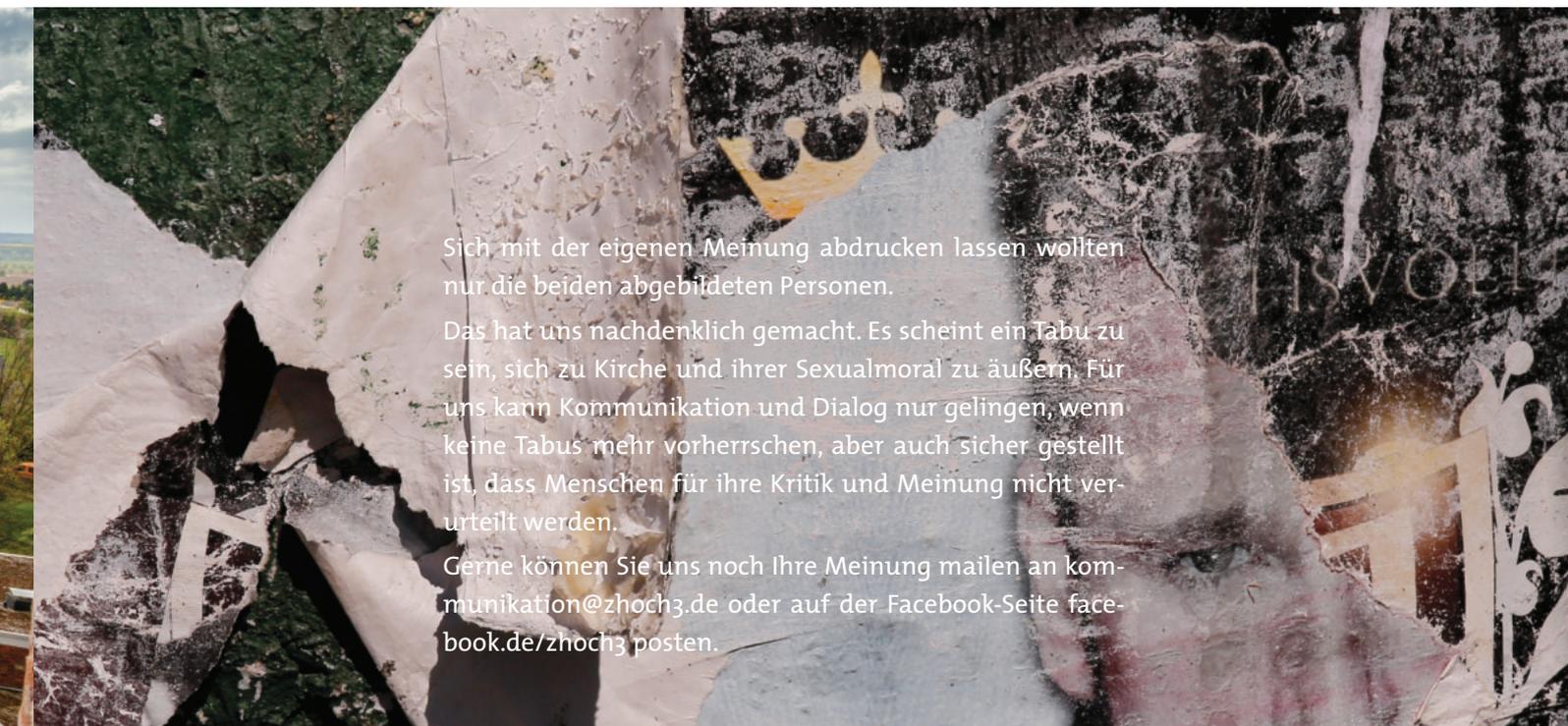
Ich habe Lust auf eine Kirche, die mit den Menschen lebt und nicht neben ihnen in einer eigenen Parallelwelt.

Ich habe Lust auf die ehrliche Gemeinschaft der Menschen, die Kirche ausmacht und

nicht auf ein System, in dem Macht und Angst regieren.

Ich habe Lust auf eine Kirche, die da ist, in Situationen, in denen ich absolut nicht weiß wohin mit mir und die nicht zuerst auf meine Fehler schaut.

Ich habe Lust auf eine Kirche, in der es einen Platz gibt für meine großen Gefühle, Ängste, Fragen, Zweifel, Hoffnungen und meinem auch so kleinsten Gedanken. ♦



Sich mit der eigenen Meinung abdrucken lassen wollten nur die beiden abgebildeten Personen.

Das hat uns nachdenklich gemacht. Es scheint ein Tabu zu sein, sich zu Kirche und ihrer Sexualmoral zu äußern. Für uns kann Kommunikation und Dialog nur gelingen, wenn keine Tabus mehr vorherrschen, aber auch sicher gestellt ist, dass Menschen für ihre Kritik und Meinung nicht verurteilt werden.

Gerne können Sie uns noch Ihre Meinung mailen an [kommunikation@zhoch3.de](mailto:kommunikation@zhoch3.de) oder auf der Facebook-Seite [facebook.de/zhoch3](https://www.facebook.de/zhoch3) posten.

# Lust auf Meinung

nur nicht öffentlich!

Karin Küpper

*»Für mich hat jeder Mensch das Recht so zu leben wie er möchte. Das bezieht sich auch auf die Auswahl des Lebenspartners. Ich habe kein Recht darüber zu urteilen, wie jemand sein Glück findet. Für mich sind christliche Werte sehr wichtig. Ich erwarte von der Kirche, alle Menschen gleich zu behandeln.«*



Markus Lanzrath

*»Wenn ich das jetzt mal mit der evangelischen Kirche vergleiche, da dürfen Pfarrer heiraten, haben eine Familie mit allem, was dazu gehört. Und in der katholischen Kirche? Da ist das verboten. Wie sollen dann die Menschen bei einem katholischen Pfarrer zu ihren familiären Problemen Rat bekommen, wenn dieser hier gar keine eigenen Erfahrungen haben kann? Das passt für mich nicht zusammen.«*



# IM NÄCHSTEN HEFT

## Liebe Leserinnen und Leser,

Lust, Wollust, Sexualität und katholische Kirche: Wie passt das denn zusammen? Was will die Kirche? Diese oder ähnliche Fragen stellen Sie sich vielleicht, wenn Sie die erste Ausgabe unseres Magazins zhoch3 in den Händen halten.

Ich weiß, dass wir als katholische Kirche für die meisten Menschen nicht unbedingt sexy sind, und dies ist auch nicht unser Anliegen. Dagegen schmerzt es uns, dass wir bei vielen Menschen keine Rolle mehr spielen. Glaube und Kirche entkoppeln sich und das steht entgegen unseres Auftrages. Denn wenn Kirche nicht mehr bei den Menschen ist, deren Nöte und Ängste, Sorgen und Themen aufnimmt und begleitet, dann wird unsere Institution ‚hohl‘, für manche sogar überflüssig. So wie Kirche ist, ist sie aus der Geschichte geworden und wir sind überzeugt, dass vieles davon sehr gut ist. Wir glauben auch, dass wir zeitgemäße Inhalte haben, doch müssen wir uns zu Recht den Vorwurf gefallen lassen, nicht mehr für alle Menschen anschlussfähig zu sein. Diesen Menschen wollen wir uns nicht ‚anbiedern‘ – wir wollen für sie aber ‚ansprechbar‘ sein.

Mit diesem Magazin und dem dazugehörigen Ereignis wollen wir in Kontakt mit Menschen treten, für die Kirche noch nicht ganz beschrieben ist, auf die wir aber bislang nicht in entsprechender Form zugehen konnten. Es ist ein Experiment und steht neben vielen Aufbrüchen, die sich derzeit in unserem Bistum ereignen. Ich freue mich, wenn Sie zu unserem Ereignis „Voll Lust... - Eine Nacht im Museum“ am Freitag,

den 27. Juni ab 20.00 Uhr in die Römerthermen kommen, um die verschiedenen Aspekte der Lust zu erleben.

Ich möchte ihre ehrliche Meinung zu unserem Experiment erfahren. Sprechen Sie mich direkt an, nutzen Sie unseren facebook-Auftritt [www.facebook.de/zhoch3](http://www.facebook.de/zhoch3) oder mailen Sie mir unter [kontakt@zhoch3.de](mailto:kontakt@zhoch3.de), um eine Rückmeldung auf unsere Idee, unser Magazin oder unser Ereignis „Voll Lust ...“ zu geben – ich freue mich darauf.

Im Herbst werden wir uns wieder mit einem neuen Thema melden. Dann stellen wir die Endlichkeit des Lebens und den Tod in den Mittelpunkt. Oft steht das Lebendige, das Reiche und Schöne im Mittelpunkt und weckt eine Sehnsucht nach Unvergänglichkeit. In der Endlichkeit erleben wir aber vor allem Beschränkung und tabuisieren diese Themen deshalb. Dennoch sind wir alle vom Sterben immer wieder betroffen. Für uns Grund genug, das Tabu dieses Themas aufzubrechen und dazu miteinander in Kontakt zu kommen.

Ihr Guido Zimmermann, Pfarrer



# IMPRESSUM

**Impressum** // zhoch3 ist das Magazin der katholischen Kirche in Zülpich. // Die erste Ausgabe ist am 27. Mai 2014 erschienen und wurde in Zülpich und den Stadtteilen von Niedeggen-Embken, Muldenau und Wollersheim an alle Haushalte verteilt. // Herausgeber: Katholische Kirche in Zülpich, Mühlenberg 9a, 53909 Zülpich; Tel: 02252-2322, Fax: 02252-6911; kontakt@zhoch3.de // facebook.de/zhoch3 // Redaktion: Winfried H. de Bruin (journalistische Begleitung); Jan Pütz, Vanessa Sinzig (verantwortlich, kommunikation@zhoch3.de), Alexander Walek // Fotos: Winfried H. de Bruin; Carlo Grbavac (Fotoredaktion), Jan Pütz, Bernhard Wunder // Gestaltung: unikatdesign-w, de Bernhard Wunder // Auflage: 10.000 Stück // Das verwendete Papier stammt aus verantwortungsvollen Quellen. Der Druck wurde klimaneutral hergestellt.



## BILDNACHWEIS

**Carlo Grbavac:** 2 (Vanessa Sinzig), 4 (Niederelvenich), 6 (Niederelvenich), 7 (Niederelvenich), 8-9 (Obstblüte Stift St. Nikolaus), 10 (Schöpfungsweg Stift St. Nikolaus), 12 (Saskia Franzen, Dipl.-Betriebswirtin), 13 (Dr. Wolfgang Henseler, Internist), 14-15 (Großaufnahme Zwischen Römertherme und St. Peter Zülpich, + Miniaturen unten: Zentrum Zülpich, Zentraler Platz Zülpich, Umland, Kirchenruine, Niederelvenich, St. Peter Zülpich, Umland, Stift St. Nikolaus, Neffelsee), 16 (St. Peter Zülpich)

**Jan Pütz:** 18 (Pfarrer Guido Zimmermann), 17 (Karin Küpper, Markus Lanzrath)

**Bernhard Wunder:** 15 (Miniaturen oben), 17 (Hintergrundbild Litfaßsäule)

**Titelseite:** © Foto Vladimir Floyd, fotolia

EINE NACHT IM MUSEUM RÖMERTHERME

Musik

Tanz-Workshop

NEUES MAGAZIN ab 27. Mai

Film

ISM VORST...

27. Juni

Eine Nacht im Museum

Eintritt frei!  
Beginn 20:00 Uhr



kommunikation  
ereignis  
& kontakt

Wellnes

historisch

Führungen

Kulinarisches

Gespräch

Anmeldung erforderlich unter: [ereignis@zhoch3.de](mailto:ereignis@zhoch3.de)